

Zeitungsartikel:

Podiumsdiskussion am 5.3.07 „Hartz IV - Eine Bilanz nach 2 Jahren“

Die Hartz IV – Gesetze sind auch zwei Jahre nach ihrer Einführung umstritten. Um über das Arbeitslosengeld II (ALG II) zu informieren, hat die Kolpingsfamilie Trostberg St.Andreas kompetente Teilnehmer zu einer Podiumsdiskussion eingeladen.



Von links nach rechts: Georg Griesbeck, Martin Thurner, Armin Haupt (Caritas Tageszentrum), Alfred Maier, Uwe Lang, Hans Waldherr, Marlene Seeholzer (Caritas Trostberg)

Der Diskussionsleiter Alfred Maier vom Kolping-Diözesanverband betonte in seinem Eröffnungs-Referat, dass hinter jeder Statistik Menschen und deren Schicksale stehen. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sei eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen und 4 Millionen Arbeitslose in Deutschland einfach zu viel. „Das Recht auf Arbeit gehört zum Menschsein und ist weit mehr als Broterwerb. Hier geht es um die Würde des Menschen“.

Georg Griesbeck (Arbeitsgemeinschaft Integration Traunstein, AI-TS) berichtete, dass ALG II die Grundsicherung der Langzeit-Arbeitslosen abdeckt. Diese besteht neben den Leistungen zum Lebensunterhalt vor allem aus den Kosten für die Unterkunft und der Sozialversicherung. Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften (Familien), die im Landkreis Traunstein ALG II beziehen, ist von zunächst 2100 auf 3500 gewachsen und liegt jetzt bei 3150. Zu Beginn ging es vor allem darum die Grundsicherung „auf die Beine“ zu stellen. Jetzt liegt die Herausforderung bei kürzeren Bearbeitungszeiten und dem besseren Service für die Kunden.

Martin Thurner (AI-TS) nannte die optimale Betreuung bei der Vermittlung und Qualifikation der Langzeitarbeitslosen als Ziel. „Neben dem fehlenden Arbeitsplatz haben die Kunden oft eine Reihe von weiteren persönlichen Problemen z.B. Schulden, Obdachlosigkeit, Sucht“. Eine besonders wichtige Zielgruppe seien die 15 bis 24-Jährigen, die in der Gesellschaft Fuß fassen sollen. Von ALG II sind im Landkreis 6000 Bürger, davon 2000 Arbeitslose und 1750 Arbeitssuchende betroffen.

Hans Waldherr stellte die Arbeit der Traunsteiner Arbeitsloseninitiative 1997 e.V. vor. Es finden monatliche Treffen zum Erfahrungsaustausch statt. Außerdem wird ein kostenloser EDV-Kurs angeboten. Er bedauerte, dass sich zwar die Situation am Arbeitsmarkt verbessert hat, aber gleichzeitig die Verarmung zunimmt. Dies sei an der zunehmenden Zahl der Tafel-Nutzer zu erkennen.

Uwe Lang (Traunsteiner Arbeitsloseninitiative 1997 e.V.) erzählte eindrucksvoll seine eigene Lebensgeschichte und wie schwer es ist, trotz hoher Qualifikation überhaupt eine reguläre Arbeit zu finden.

Marlene Seeholzer, die Ansprechpartnerin der Orts-Caritas Trostberg, berichtete, dass derzeit wöchentlich 289 Hilfsbedürftigen die Trostberger Tafel nutzen. Sie wurde vor 5 Jahren gegründet und mittlerweile von 50 Ehrenamtlichen betrieben. Weitere Angebote sind z.B. die Kleiderkammer und der Alleinerziehenden-Treff. Das Hauptanliegen ist es, in Trostberg eine Arbeitslosen-Selbsthilfegruppe zu gründen.

Armin Haupt, der Leiter der Caritas-Tagesstätte Traunstein, stellte seine Arbeit mit psychisch Kranken vor. Für diese Menschen sei eine feste Tagesstruktur wichtig. Daher würden Arbeitsprojekte zur beruflichen Integration angeboten. Im Moment stehen 5 Zwei-Euro-Jobs zur Verfügung. Es sei schwierig Menschen eine dauerhafte Arbeit zu vermitteln, die eine Vielzahl von Vermittlungshemmnissen, wie Alter, keine Ausbildung, keinen Führerschein, abgelegenen Wohnort etc. haben.

Die nachfolgende Diskussion auf dem Podium und mit dem Publikum war sehr sachlich und informativ.

Im Landkreis Traunstein konnten im letzten Jahr 500 Menschen in Zwei-Euro-Jobs vermittelt werden. Diese sind auf 3, 6 oder 9 Monate begrenzt und dürfen keine regulären Arbeitsplätze ersetzen. Sie sind für Langzeitarbeitslose sehr motivierend und eine erfolgreiche Methode, da 70 Leute in eine feste Arbeit vermittelt werden konnten.

Probleme bereiten den Langzeitarbeitslosen die steigenden Lebenshaltungskosten bei gleichbleibenden Leistungen. Dies wird jedoch dadurch abgemildert, dass die Kosten für Wohnung und Unterkunft an den Mietspiegel angepasst werden und auch die Heizkosten übernommen werden. Schwierig werde es auch wenn größere Anschaffungen notwendig seien oder bei Sonderausgaben für Kinder. Hilfe gibt es nur bei der Haushaltsgründung und bei Verlust durch z.B. Brand. Beim Bücher- oder Kopiergeld, Klassenfahrten usw. unterstützen die Schulen. Gegenüber der früheren Sozialhilfe sind Langzeitarbeitslose besser gestellt, das sie kranken- und rentenversichert seien.

Die Förderung der Jugendlichen erfolgt früher und zielgerichteter als früher. Es ist oft nicht einfach sie zu erreichen und zu motivieren. Die AI-TS versucht mit unterschiedlichen Bausteinen auf jeden Einzelnen einzugehen und ist damit einen großen Schritt nach vorne gekommen. Die Firmen sind im eigenen Interesse aufgefordert mehr Lehrstellen anzubieten, da ab etwa 2010 die Facharbeiter knapp werden.

Frustration erzeuge bei den Langzeitarbeitslosen oft die schlechte Erreichbarkeit des Sachbearbeiters. Die AI TS ist telefonisch direkt in Traunstein erreichbar, die Agentur für Arbeit hingegen nur über ein Servicecenter in Rosenheim. Bei einem Wechsel des Sachbearbeiters erhält der Kunde eine schriftliche Nachricht.

Einen Leistungsmissbrauch gibt es nur in relativ geringem Umfang. Bei einem Gesamtvolumen von 20 Millionen Euro im Landkreis wurden durch Datenabgleich rd. 160.000 € an Überzahlungen festgestellt. Derzeit ermittelt die Staatsanwaltschaft in 174 Fällen, auch wenn es sich nur um kleine Beträge handelt. Die Gerichte sehen den Leistungsmissbrauch nicht als Kavaliärsdelikt an.